

Orgeln aus vier Jahrhunderten in Kroatien: stilistische Vielfalt in der Mitte Europas

Kroatien lag als mitteleuropäisches und mediterranes Land besonders seit dem 12. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs im politischen und kulturellen Einflussgebiet seiner Nachbarn, vor allem Italiens, Österreichs und Ungarns, was sich auch allgemein auf die Musik und den Orgelbau ausgewirkt hat. Das Land ist seit dem 1. Juli 2013 Mitglied der europäischen Union; das legt einen Blick in seine Orgelgeschichte nahe. Im Folgenden werden deshalb einige Orgeln aus den letzten vier Jahrhunderten vorgestellt, die komplett oder nahezu komplett original erhalten und für einige Orgelbaustile und für in Kroatien wirkende Orgelbauunternehmen beispielhaft sind.

1. Lepoglava, Mariä-Empfängnis-Kirche

Nach den Aufzeichnungen des Pauliner-Klosters in Lepoglava gab es in der Klosterkirche bereits Anfang des 16. Jahrhunderts eine Orgel und ein Positiv. Die Paulinermönche haben um 1644 das „Paulinergesangbuch“ herausgegeben, das älteste erhaltene Gesangbuch in kroatischer Sprache.



Lepoglava. Orgel von 1649, vorderer Prospekt.



Lepoglava. Orgel von 1649, hinterer Prospekt.

che.¹ Die Orgel, eine der ältesten erhaltenen Orgeln Kroatiens, wurde laut einer Inschrift auf dem Gehäuse 1649 als ein pedalloses Werk mit sieben Registern von einem anonymen Orgelbauer erbaut. Ihrer Anlage nach hat sie gewisse Ähnlichkeiten mit den Instrumenten von J. G. Freundt aus Klosterneuburg bei Wien, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts aktiv war. Deshalb gehört sie zu den Orgeln Kroatiens, welche die deutsch-österreichische Orgelbauschule repräsentieren. Die Orgel besitzt zwei Prospekte: einen vorderen Prospekt (Principal 8', Octavbass 4'), der dem Kirchenschiff zugewandt ist, und einen hinteren Prospekt (Octav 4'), dessen Pfeifen in den Chorraum sprechen. 1737 wurde die Kirche von dem Barockmaler Ivan Krstitelj Ranger (* 1700 Götzens/Tirol – † 1753 Lepoglava) mit Fresken verziert. Wohl um den Blick auf diese Fresken freizumachen, wurden dabei anscheinend die Flügeltüren entfernt, die alle Pfeifenfelder des Prospekts verdecken konnten. Im

¹ Etwas früher (1616) ist eine „Varaždiner Tabulatur“ belegt, die auf 403 Seiten eine Sammlung von Werken von A. Gabrieli, G. Gabrieli, Chr. Erbach und H. L. Haßler enthielt. Die Tabulatur ist seit längerer Zeit verschollen, es existieren nur fotografische Aufnahmen von zwei Seiten (vgl. Lovro Županović, Stoljeća Hrvatske Glazbe, 1980, S. 129). 1916 hat der Domorganist in Zagreb, Franjo Dugan (1874–1948, s. u.), die Tabulatur noch gesehen.

gleichen Jahr 1737 renovierte ein ungenannter Orgelmacher das Instrument, erweiterte es um eine Pedallade im unteren Bereich des Gehäuses und versetzte die bis dahin dort befindliche Balganlage an eine Stelle außerhalb der Orgel.

Lepoglava, Mariä-Empfängnis-Kirche

Anonymer Orgelbauer (evtl. J. G. Freundt), 1649

Pedal 1737 hinzugefügt

Restauriert durch die Werkstatt Heferer, Zagreb, 1972–77

MANUAL · C/E–c ³		PEDAL · C/E–g ^o	
1. Principal	8'	1. Subbass	16'
2. Copula maior	8'	2. Violonbass	8'
3. Octav	4'	3. Octavbass	4'
4. Flauta	4'		
5. Superoctav	2'		
6. Quinta	1½'		
7. Mixtur 3f.	2'		

C/E bezeichnet die kurze Oktave.

Mechanische Schleifladen, Spielanlage auf der Chorseite unter dem Octav-4'-Prospekt. Tonhöhe a¹ 463,4 Hz bei 18° C. Temperierung nach Kirnberger III (modifiziert), Winddruck 75 mm WS. Die Mixtur besteht auf C aus 2' + 1½' + 1' und repetiert. Copula = Gedeckt. Tastengang 11 mm.

2. Samobor, Franziskanerkirche Mariä Himmelfahrt



Samobor. Orgel von J.A. Weiner, 1737.

Der in Zagreb wirkende Joannes [sic] Antonius Weiner (1706/1707–1747) erbaute diese Orgel im Jahre 1737. Sie zählte damals zu den größten Instrumenten in Kroatien. Weiner hatte das Orgelbauerhandwerk bei Kaspar Mitterreiter in Graz erlernt und war der erste Orgelbauer, der eine feste Werkstatt in Zagreb einrichtete. Im Laufe des 19. Jahrhunderts sollte dieses Instrument einer pneumatischen Orgel weichen, das Vorhaben wurde jedoch nicht verwirklicht. Es wurde nur eine romantische Gamba 8' eingebaut,

die bei der Restaurierung 2005 durch das ursprüngliche Register Fugara 4' ersetzt wurde.²

Samobor, Franziskanerkirche Mariä Himmelfahrt

Joannes Antonius Weiner, 1737

Restauriert durch Heferer, Zagreb, 2005

II. HAUPTWERK · C/E–c ³		I. RÜCKPOSITIV · C/E–c ³	
1. Principal	8'	1. Copula maior	8'
2. Flauto	8'	2. Principal	4'
3. Copula	8'	3. Copula minor	4'
4. Octav Maior	4'		
5. Flauto	4'	PEDAL · C/E–a ^o	
6. Fugara (2005)	4'	1. Subbass	16'
7. Quinta	3'	2. Principalbass	8'
8. Octava minor	2'	3. Octavbass	4'
9. Superoctav	1'		
10. Mixtur 2f.	1'		

Mechanische Schleifladen. Tonhöhe a¹ 440,7 Hz bei 18° C. Temperierung: Kirnberger III (modifiziert). Winddruck: 55 mm WS. Zusammensetzung der Mixtur auf C: 1' + ½', repetiert.



Samobor, Spielanlage während der Restaurierung.

² Jagoda Meder / Nino Vranić, *Orgulje u Hrvatskoj* [Orgeln in Kroatien]. Zagreb 1992, S. 48.

3. Šibenik, Franziskanerkirche



Šibenik. Orgel von Petar Nakić, 1762, vor der Versetzung, auf der alten Empore (1966).

Dieses Instrument des Orgelbauers Petar Nakić (auch bekannt als Pietro Nachich/Nachini, * 1694 Bulić/Dalmatien, † 1769 Venedig) gehört zu seinen am besten erhaltenen Orgeln in Kroatien. Nakić baute über 370 Orgeln, auch über die Grenzen der damaligen Republik Venedig hinaus (z. B. bis nach Montenegro). Er wird als der Gründer der dalmatinisch-venezianischen Orgelbauschule angesehen. Zu seinen Schülern gehörte u. a. Gaetano Callido (1727–1813). In seinen verschiedenen Orgeln verwendete er nahezu gleiche Mensuren und führte in seiner Werkstatt die Arbeitsteilung sowie in den italienischen Orgelbau des Barock einige klangliche und technische Innovationen ein.³ Den Vertrag über den Orgelneubau für Šibenik schloss man 1760 in Venedig, 1762 stellte Nakićs Schüler und Nachfolger Francesco Dazzi die Orgel auf. Die zum Teil in Bass und Diskant unterteilten Register („registri spezzati“) sind auf ein Manual mit 45 Tasten und ein Pedal mit 17 Tasten verteilt. Die Register sind nach italienischer Praxis bezeichnet, also ohne Fußtonangaben.⁴ Die Orgel wurde 1968 von der Empore in eine Seitenkapelle der Kirche versetzt, als erste historische Orgel im südslawischen Raum restauriert und dabei ausführlich dokumentiert.⁵

³ Beispiele: Pedalwindladen, Flauto stoppo als Gedeckt mit Prinzipalmensur, besondere Zungen (s. a. Anm. 6).

⁴ Römische Zahlen geben die Tonhöhe im Verhältnis zum Grundregister an: VIII – Ottava, XII – Duodecima, XV – Quintadecima usw.

⁵ Siehe den Restaurierungsbericht von Ivan Faullend Heferer, Nakićeve orgulje iz 1762. Godine u samostanskoj crkvi sv. Frane u Šibeniku. Tehničko-akustička analiza. Restauracija. In: *Arti musici*

Šibenik, Franziskanerkirche

Petar Nakić, 1762, restauriert durch Heferer, Zagreb, 1971

MANUAL

Bass (bassi) · C/E–cis¹, Diskant (soprani) · d¹–c³

- | | | | |
|-----------------------|----------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Principale bassi | (8') | 11. Voce umana [soprani] | (8') |
| 2. Principale soprani | (8') | 12. Flauto in VIII bassi | (4') |
| 3. Ottava | (4') | 13. Flauto in VIII soprani | (4') |
| 4. Decima quinta | (2') | 14. Flauto in XII | (2 ² / ₃) |
| 5. Decima nona | (1 ¹ / ₃) | 15. Cornetta [soprani] ⁶ | (1 ³ / ₅) |
| 6. Vigesima seconda | (1') | 16. Tromboncini bassi | (8') |
| 7. Vigesima sesta | (2 ² / ₃) | 17. Tromboncini soprani | (8') |
| 8. Vigesima nona | (1 ¹ / ₂) | | |
| 9. Trigesima terza | (1 ¹ / ₃) | | |
| 10. Trigesima sesta | (1 ¹ / ₄) | | |

PEDAL · C/E–gs^o+a^o (s. u.)

- | | |
|-------------------------|-------|
| 18. Contra bassi | (16') |
| 19. Ottava di Contra b. | (8') |
| 20. Tromba reale | (8') |

Pedalkoppel (immer an), Oktavkoppel („terza mano“), Tiratutti (Reg. 3–10), Taste a^o: Tamburo (akustische Pauke, aus den Tönen A, B, H aus Nr. 18, cis^o, dis^o und fis^o aus Nr. 19).

Mechanische Schleifladen. Tonhöhe a¹ 435 Hz bei 15° C. Winddruck 50 mm WS. Material: Prospekt (Principale 8' C–e¹) Zinn, Innenpfeifen Blei und 20 ± 5% Zinn. Die Pfeifen besitzen wenige, feine Kernstiche. Flauto in ottava (4', Nr. 12/13) ist gedeckt („Flauto stoppo“), die ersten 8 Töne sind mit der Ottava (4') zusammengeführt. Flauto in XII und Cornetta sind konisch. Die Labien der Voce umana (unterschwebend) befinden sich unter dem Pfeifenraster. Oktavrepetitionen bei Register Nr. 5 auf fis², bei Nr. 6 auf cis², bei Nr. 7 auf fis¹ und fis² und bei Nr. 8 auf cis¹ und cis². Nr. 9 endet bei f^o, Nr. 10 endet bei c^o. Contra bassi (16', Fichte, offen) und Ottava di Contra bassi (8', Fichte, offen) erklingen immer zusammen, die Tromba reale (8') kann nur erklingen, wenn die anderen beiden Pedalregister unter Wind sind; die Pedalregister werden durch Registerventile betätigt. Terza mano: wahrscheinlich Ende des 19. Jahrhunderts hinzugefügte Superoktavkoppel für die Tasten c¹–c². Im Bass weite, zum Diskant hin dagegen enge Mensuren.

4. Trški Vrh, Krapina, Mutter-Gottes-Kirche

Der Grazer Orgelbauer Anton Josef Römer (* 1704 Brno/Brünn, † 1779 Graz) erbaute diese Orgel um 1763 und bekam

ces Nr. 4, Zagreb 1973. < 1970 erbaute I. F. Heferer auf der neuen Orgelempore sein op. 260 (II/32) auf elektropneumatischen Kegelladen, an Stelle der alten Orgel.

⁶ Vgl. Tomislav Faullend Heferer, Die Orgeln von Gaetano Callido. In: *ISO Journal* Nr. 14, 2002, S. 64 f. < Unter dem Einfluss von Johann Eugen Caspar (Eugenio Casparini, 1623–1706) verwendet wie vermutlich auch die Tromboncini.